

Mit Pferdekutsche und Friedensglocke nach Jerusalem

Am Dienstag macht sich ein Treck aus sieben Pferdegespannen auf eine 4800 Kilometer lange Reise. Hubert Wolf aus Kissendorf ist dabei. Wie er dazu kam.

Von Peter Wieser

Bibertal „Jagt dem Frieden nach mit jedermann. Jerusalem 2025“, so lautet die Inschrift. Am unteren Rand steht das Wort „Friede“ in mehreren Sprachen. Die Friedensglocke wurde aus Militärschrott gegossen, hängt an einem eigens für sie angefertigten, von Pferden gezogenem Glockenwagen und soll als Symbol der Versöhnung und des Friedens dienen. Sie ist das Herzstück des Projekts: Am 6. Mai startet der Friedenstreck, ein Tross aus sieben Pferdegespannen von dem Ort Brück in Brandenburg nach Jerusalem. Hubert Wolf aus Kissendorf ist einer der Menschen, die dieses Abenteuer wagen.

Hinter der Aktion steht der Verein Friedensglocken e.V. mit Sitz im nahegelegenen Bad Belzig. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Friedensgedanken durch Völkerverständigung in die Welt zu tragen – mithilfe von Pferden und Kutschen sowie der Friedensglocke. Hubert Wolf ist Mitglied und wird mit seiner Kutsche und seinen Freibergestuten Thuja und Zippa bei dem Treck nach Jerusalem dabei sein.

Wie kommt man dazu, einem solchen Verein anzugehören, dessen Sitz sich mehr als 550 Kilometer vom Heimatort befindet, und erst recht: Warum ist man monatelang mit Pferden und Kutschen unterwegs? Hubert Wolf, gebürtiger Ettlishofer, früher Geschäftsführer in einer Holzbaufirma und jetzt in Ruhestand, lacht: „Das waren irgendwie lauter Zufälle.“

Alles habe damit begonnen, als vor 15 Jahren jemand gesucht worden sei, der den Ettlishofer Leonhardtritt organisiere und er sich auf diese Weise verstärkt mit Pferden befasst habe. Über die Fachpresse habe er sich informiert, was es denn sonst noch alles an Möglichkeiten gebe, außer nur Ausfahrten zu unternehmen. So sei er auf den Verein gestoßen.

Seine Ursprünge hatte dieser in einer Gruppe von Pferdebesitzern, die zunächst mit ihren Kaltblütern und Wagen einen alten Handelsweg von Brügge in Belgien ins brandenburgische Brück nachgefahren waren. Mit einem weiteren Treck 2018 nach Russland kam die Idee auf: Frieden in Verbindung mit Pferden und dem Teilen von



Am 6. Mai begibt sich Hubert Wolf aus Kissendorf mit seinem Pferdegespann sowie sechs weiteren und der Friedensglocke auf den 4800 Kilometer langen Weg nach Israel. Ziel ist Jerusalem. Fotos: Peter Wieser



„Jagt dem Frieden nach“: Die Friedensglocke wurde aus Militärschrott gegossen.



Der Wagen mit der Friedensglocke war bereits zweimal im Landkreis Günzburg: 2023 bei einem Treck durch Süddeutschland und, wie auf dem Bild, ein Jahr zuvor beim Leonhardtritt in Ettlishofen.

Friedensbrot. Es entstand der Gedanke, eine Friedensglocke nach Jerusalem zu bringen, und es wurde 2019 der Verein „Friedensglocken e.V.“ gegründet. 2020 folgte ein Treck durch Norddeutschland, 2021 fuhr Hubert Wolf bei einem weiteren von Thüringen nach Nordrhein-Westfalen als Begleitperson mit, lenkte sogar ein Gespann nachdem ein Kutscher ausgefallen war. Auch bei den folgenden Trecks, 2022 durch Belgien und die Niederlande, dann durch

Süddeutschland und auch durch den Landkreis Günzburg sowie 2024 durch Sachsen und Tschechien war Hubert Wolf dabei. „Probetricks“ – um auszuprobieren, wie das mit Jerusalem funktionieren und ablaufen könne, auch wenn das einen ganz andere Hausnummer sei.

Was ist das für ein Gefühl, wenn man sich demnächst mit Pferden und Kutschen auf den Weg nach Jerusalem macht? „Es ist ein innerer Antrieb“, fährt der 65-Jährige

fort. „Du machst das nur einmal im Leben.“ Er warte drauf, dass es nun endlich losgehe, zumal das Team ja schon einige Jahre darauf hinarbeite. Das oberste Ansinnen sei die Völkerverständigung. Allen sei bewusst, dass man es allein durch die Aktion sicher nicht schaffen werde, im Ukraine-Krieg Frieden zu bringen. Aber wenn man begleitet vom Geräusch der Pferdehufe in einen Ort einfahre, mache das die Leute aufmerksam und man komme ins Gespräch. Eine ältere Frau

soll einmal gesagt haben: „Früher seid ihr mit Panzern gekommen, heute kommt ihr mit Pferden.“

Jede Kutsche bildet gleichzeitig ein Team mit eigenem Transporter und Anhänger, um jederzeit in der Lage zu sein, ein Gespann auch einmal verladen und sich autark bewegen zu können. Es gibt ein Küchen- und auch ein Materialfahrzeug, insgesamt besteht der Tross aus 17 Pferden und mehr als 30 Personen. Unterstützt wird das Projekt durch Spenden. Kalkuliert ist ein Betrag in Höhe von 1,7 Millionen Euro für Verpflegung, Futter oder Übernachtungsplätze. Vor zwei Wochen hatten noch etwa 250.000 Euro gefehlt.

Die Organisatoren haben die Erfahrung gemacht, dass gerade in ländlichen Gegenden auch die Unterstützung aus der Bevölkerung sehr groß sei. Der Friedenstreck hat zahlreiche kleine Glocken dabei, originalgetreue Nachbildungen der Friedensglocke im Kleinformat – als Gastgeschenk und zur Erinnerung.

Start ist am 6. Mai im brandenburgischen Brück. Von dort aus geht es zunächst nach Berlin, wo am 8. Mai am Brandenburger Tor die offizielle Sendung des Friedensglocken-Pferdetrecks nach Jerusalem stattfindet. Dann geht es über Tschechien, Österreich, die Slowakei, Ungarn und Rumänien nach Griechenland. Ob der Weg anschließend über Zypern oder durch die Türkei über das Mittelmeer in die israelische Hafenstadt Haifa verläuft, steht bisher nicht fest. Der Wunsch ist, am 25. Dezember Jerusalem zu erreichen. Für die Pferde geht es dann zurück per Flugzeug, für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem See- und Landweg.

Hubert Wolf ist der Einzige in der Gruppe, der aus Bayern kommt. Was sagen denn eigentlich seine Familie und Bekannte zu seinem Vorhaben? Seine Frau Heidi stehe dahinter und werde ihn stückweise auch begleiten. Beim Freundeskreis seien die Reaktionen unterschiedlich: Die einen bewunderten, was er vorhabe, andere meinten wiederum: „Für all das Geld könntest Du Dir auch etwas anderes kaufen.“

➊ Weitere Informationen zum Friedenstreck und zur Friedensglocke gibt es online unter www.friedenstreck.de.